

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Begegründet in Schöndorf, Wöllh, Sersdorf, Ullrich, St. Lucia, Friedrichsd., Marienth., Kraditzel, Ortmanndorf, Witten St. Nicola, St. Jacob, St. Nicola, Singsdorf, Uzun, Kiedanitz, Ruffenappell und Urfeldheim

Landesblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

Nr. 153

Donnerstag den 4. Juli

68. Jahrgang

1918.

Donnerstag, den 4. Juli

In Stelle des auf sein Aufsehen seines Amtes entlassenen Gutsherrn Edward Runge in Wöllh St. Nicola ist der Gutsherr Rüdiger Richard Brunner in Wöllh St. Nicola als Sachverständiger für die Schätzung landwirtschaftlicher Grundstücke zum Zwecke mündelamtlicher Versteigerung für den künftigen Gerichtsbezirk in Pflicht genommen worden.

Lichtenstein, am 29. Juni 1918. Königl. Amtsgericht.

Lichtenstein.

Seringe, D.-R.-R. E 2, 1859—Gade, F. S. 1—1025, 1 Stck 45 Pfd. bei Busch, Buchholz, G. B., „S. G.“, G. B., „Gandh“, Krause, Rösch, Ouz, Schwabitz, Vogel.

Donnerstag, 8—12, 3—5 u. Freitag nur von 8—11 Kartoffelverkauf für die nächsten 14 Tage in der üblichen Reihenfolge Abdm. 40, 41. Grüne Rate 8 Pfd. Kartoffeln und 3 Pfd. Rarabren = M. 1,40 rote „ 6 „ 2 „ 1, —

Ablieferung getragener Männeroberkleidung in Lichtenstein, Gallberg und Umgegend!

Das Ergebnis der bisher erfolgten Abgabe getragener Männeroberkleidung ist weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, und es ist die anzubringende Geldzahl bei weitem noch nicht erreicht. Das gilt nicht allein für Lichtenstein, sondern auch für alle übrigen Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks.

Die zur Ablieferung gebrachte Oberkleidung soll dem Bedarf der in der Landwirtschaft, bei der Eisenbahn und in den kriegerischen Betrieben beschäftigten Arbeiter dienen.

Wir richten an die wirtschaftlich besser gestellten Einwohner des gesamten Amtsgerichtsbezirks das dringende Ersuchen, die Sammlung, deren Ergebnis für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege von besonderer Bedeutung ist, opferfreudig zu unterstützen und alle entsprechende Oberkleidung dem großen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Nur die sofortige Ablieferung kann die Beteiligten vor einer Prüfung ihres Besandes und einer event. Einziehung bewahren.

Die Ablieferungsfrist läuft am 15. d. Mts. ab, der zehnprozentige Aufschlag wird jedoch nur noch bis morgen, Donnerstag gegeben, nachher kann nur noch die dem Werte entsprechende Vergütung gewährt werden.

Stadtrat Lichtenstein, am 3. Juli 1918.

Bekanntmachung.

Die Einlösung der Reichsmark durch die Landesbank erfolgt morgen Donnerstag in folgender Reihenfolge: A—D von 8—9, E—G 9—10, H—J 10—11, K—M 11—12, N—P 12—1, Q—S 3—4, T—Z 4—5. Lichtenstein, den 3. Juli 1918. Der Stadtrat.

Kartoffelverkauf in Gallberg

bei Handelsmann Gieseler, Donnerstag, den 4. Juli, 1/2 Pfd. für 38 Pfd. gegen Lebensmittelliste B — Nr. 1001 bis 1600.

Verkauf von Seringen

Donnerstag, den 4. Juli, gegen Lebensmittelliste B — Marke F. Maß den Kopf 1/2 Pfd. für 25 Pfd. — Verkaufszeiten: Nr. 1—500 nachmittags 2—3 Uhr, Nr. 501—1000 nachm. 3—4 Uhr, Nr. 1001—1500 nachm. 4—5 Uhr, Nr. 1501—2000 nachm. 5—6 Uhr.

Butterverkauf

Freitag, den 5. Juli, gegen Fettkarte T. 1/2 Pfd. für 48 Pfennige. — Verkaufszeiten: Nr. 1—600 vormittags 8—9 Uhr, Nr. 601—1200 vormittags 9—10 Uhr, Nr. 1201—1800 vormittags 10—11 Uhr, Nr. 1801 bis Schluss vormittags 11—12 Uhr.

Höchstpreise für Frühobst.

I. Für Frühobst werden folgende Höchstpreise festgesetzt.

	Erzeuger- höchstpreis	Großhandels- preis	Einzelhandels- preis je Pfd.
Erdbeeren	1,20 M.	1,60 M.	1,65 M.
Preß- und Marmeladen-Erdbeeren	0,75 .	1,00 .	1,10 .
Weinberg- Malz- Monat- Erdbeeren	2,00 .	2,45 .	2,60 .
Süße Kirichen	0,40 .	0,54 .	0,70 .
Preß-, Brems- und Marmeladen- Kirichen (süß und sauer)	0,20 .	0,28 .	0,35 .
Saure Kirichen	0,50 .	0,75 .	0,90 .
Johannisbeeren (weiß und rot)	0,45 .	0,60 .	0,80 .
Johannisbeeren (schwarz)	0,55 .	0,65 .	0,85 .
Schmalbeeren (weiß und unrot)	0,45 .	0,60 .	0,80 .
Stachelbeeren in kleinen Packungen	1,50 .	1,80 .	2,10 .
Stachelbeeren	0,75 .	0,95 .	1,20 .
Gelbweiden (Blauweiden) frei Verladeestelle	0,50 .	0,65 .	0,85 .

Der Erzeugerpreis für Blaubeeren frei Verladeestelle kommt dem Käufer ober Händler zu, der die Beeren von den eigentlichen Pflückern aufkauft. Der Pflückerpreis bzw. Sammlerpreis darf diese Höhe nicht erreichen.

II. Diese Preise treten an Stelle der mit Ministerialverordnung vom 8. Mai 1918 — 762 a II B VIII — (Nr. 107 der Sächsischen Staatszeitung vom 10. Mai 1918) festgesetzten Höchstpreise für Frühobst und an die Stelle der mit Ministerialverordnung vom 12. Juni 1918 — 1129 V G 1 und Ministerialverordnung vom 12. Juni 1918 — 1137 V G 1 — (Nr. 135 der Sächsischen Staatszeitung vom 13. Juni 1918) festgesetzten Höchstpreise und sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

III. Die Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen.

IV. Diese Verordnung tritt am 3. Juli 1918 in Kraft.

Dresden, den 28. Juni 1918.

Ministerium des Innern.

Höchstpreise für Frühgemüse.

Mit Wirkung vom 3. Juli 1918 ab werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeuger- preis:	Großhandels- preis:	Einzelhandels- preis:
1. Spargel			
a) unfortiert	—,55	—,70	—,90 M. je Pfd.
b) sortiert I (etwa 15 Stangen auf d. Pfd., Stangenlänge 6,22 cm)	—,80	1,—	1,20 „ „ „
c) sortiert II und III (etwa 22 Stangen auf das Pfund)	—,55	—,70	—,90 „ „ „
d) Suppenpargel	—,25	—,32	—,40 „ „ „
2. Rhabarber	—,15	—,18	—,25 „ „ „
3. Spinat nicht Spinnatart	—,30	—,36	—,47 „ „ „
4. Erbsen (Süßes)	—,42	—,55	—,75 „ „ „
5. Röhrl. Karotten			
a) mit Kraut (nicht länger als 15 cm)	—,33	—,40	—,55 „ „ „
b) ohne Kraut	—,33	—,42	—,55 „ „ „
6. Karotten, kleine runde			
a) mit Kraut	—,33	—,40	—,55 „ „ „
b) ohne Kraut	—,43	—,52	—,70 „ „ „
7. Kohlrabi (mit jungem Saub)	—,35	—,42	—,55 „ „ „
8. Frühweiden (mit Kraut)	—,36	—,38	—,44 „ „ „
9. Rarabren	—,09	—,14	—,20 „ „ „

Die hiermit festgesetzten Erzeugerpreise gelten gleichzeitig als Vertragspreise für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren; sie treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung Nr. 542 b II B VIII vom 12. April 1918 veröffentlichten Höchstpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Einzelhandelspreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

III. Vom 3. Juli 1918 ab treten die mit Ministerialverordnung vom 13. Juni 1918 — Nr. 10001 V G 2 — (Nr. 136 der Sächs. Staatszeitung) festgesetzten Höchstpreise für Frühgemüse außer Kraft.

IV. Rhabarber darf nicht mit einem längeren Blattansatz als bis zu 3 cm in den Handel gebracht werden. Rarabren, Röhren und Karotten dürfen mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden. Soweit Rarabren, Röhren und Karotten von der Erzeugerkasse auf kurze Eisenwagen mit Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn, an die Abgabestelle, insbesondere auf öffentliche Märkte befördert werden, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen. Soweit unter I Preise für Karotten mit Kraut festgesetzt worden sind, haben sie nur für die zuletzt genannten Ausnahmefälle Geltung. Auf die diesbezügliche Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 20. Juni 1918 wird verwiesen.

V. Die obigen Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar auch für solche Ware, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird.

Dresden, am 28. Juni 1918.

Ministerium des Innern.

Nr. 111 b/Ro.
Von heute ab können die Wässhalt: II, IV und V der roten Kohlenarten mit zusammen 10 Ztr. Steinkohle oder 100 entsprechende Menge Braunkohle und die der grünen Kohlenarten mit 7 1/2 Ztr. der auf dieser bezeichneten Menge geliefert werden.

Glauchau, den 1. Juli 1918

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau.
Amtshauptmann Freiherr v. Wedel.

Kurze wichtige Nachrichten

Das Auftreten der „spanischen Krankheit“ wird heute auch aus München und Stuttgart gemeldet. Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Sch. der wegen Erkrankung längerer Urlaub genommen hatte, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

„Times“ melden aus Jaffa: Fratiann werde am 7. Juli zu einer Vernehmung ins Justizdepartement geladen. In den letzten Wochen habe in der Wohnung Fratianns Besatzungsmaßnahmen stattgefunden.

„Corriere della Sera“ vom 27. Juni kündigt an die Rücknahme der österreichisch-ungarischen Truppen hinter die Piave bemerkenswerte Betrachtungen, die darin gipfeln, daß Italien nur noch zur Defensivlage fähig ist.

Wo wird der britische Angriff einfallen?

General Maurice schreibt im „Daily Chronicle“ vom 15. Juni 1918:

Sie fragen wie am Ende der vierten Phase der deutschen Offensive? Das Resultat der Operation war die Verlängerung der Linie des Verbandes im Vergleich mit den Märzstellungen um ungefähr 70 Meilen, und das bedeutet, daß der Verband jetzt gewonnen ist, 16 bis 18 Divisionen mehr an der Front zu haben als vor dem Anfang des Feldzuges von 1918. Auf diese Weise hat ganz abgesehen von Verlusten, eine erste Annäherung von sechs Meilen stattgefunden. Das Resultat der Schlachten vom März und April hat den Deutschen eine Front von 130 Meilen gegeben und sie bis auf 40 Meilen an Calais, Boulogne und die Mündung der Somme gebracht, auch können sie die wichtigen Bahnhauptpunkte von Douvres, Bethune und Amiens unter Beschuss halten. Weiter südlich, zwischen Montdidier und der Marne, ist die neue Front weniger günstig für die Deutschen. Wichtig ist, daß sie an einem Punkte nur 40 Meilen von den nördlichen Vorstädten von Paris entfernt steht, aber solange die Franzosen die Monarchie föhlich von Compiegne halten und die Vereinigung dieses Flusses mit der Oise decken, wird ein deutscher Frontangriff gescheitern, und es ist schwer für den Feind, einen breiten Stoß direkt gegen die französische Hauptstadt zu machen.

Wenn man die Stellung des Verbandes in dieser Weise auf der Karte prüft, sieht sie durchaus nicht annehmlich aus. Ein noch feinerer Vormarsch, als dem Feinde bereits gelungen ist, würde ihm ermöglichen, Calais und Boulogne unter das weittragende Feuer seiner Geschütze zu bringen. Paris ist in derselben Lage wie Calais und Boulogne, und ein feindlicher Stoß durch Amiens würde unsere Verbindung über die Somme durchschneiden. Wir haben daher drei wesentliche Punkte zu schützen. Der Feind hat unersättlichen Appetit, daß er wählen kann, welchen von den drei Punkten er angreifen will. Er weiß, daß sie verteidigt werden müssen, deshalb verbleibt ihm ein Angriff auf irgendeinen derselben zu seinem wirklichen Zweck — der Erreichung der Kampfstärke des Verbandes. Er hat von seinem Vorteil seitdem sehr geschickt Gebrauch gemacht, und das wird er vielleicht wieder tun.

Wahrscheinlich gibt es noch andere Erwägungen, die die Lage beeinflussen. Der strategische Wert von Hindenburg im Westen zur Verfügung stehenden Reserven gebraucht. Es so nahe an Paris heranzukommen. Dies bedeutet, daß von den 70 in der zweiten Hälfte des Mai zur Verfügung stehenden Divisionen nur 27 übrig sind. Aber während der strategische Wert gesunken hat, war Prinz Rupprecht an der britischen Front ruhig und hat wahrscheinlich eine gewisse Anzahl von Divisionen von seiner Frontlinie zum Ansehen, Widerstand leisten und letzten Endes töten können. Wahrscheinlich ist auch, daß eine oder zwei weitere Divisionen vom Osten herübergebracht worden sind, deshalb wäre es nicht sicher, wenn man die Deutschen, jetzt zur Teilnahme an einer neuen großen Schlacht tanglichen Divisionen auf weniger als 10 setzt.

Hindenburg ist in der Lage, jederzeit einen Angriff zu machen, der die gleiche Wunde hat, wie die beiden letzten Offensiven erlitten. Ich bin jedoch der Ansicht, daß die Deutschen, die die Deutschen über unseren Hauptern halten, infolge des stetigen Anwachsens der amerikanischen Streitkräfte weniger furchtbar ist, als sie es vor drei Wochen war, was daß wir den Sturm vielleicht aushalten können, wie wir andere aushalten haben, wenn wir unser Haus in Comuna bringen und unsere Pläne vor der, Verberken desselben machen und nicht nachher.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. (Amtl.) Westlicher Kriegszustand. Seereschiffe Franzosen Rupe...

In vielen Teilen der Ardenen starke Feuerüberfälle. Luftangriffe auf die Fronten ein; sie wurden abgewiesen.

Seereschiffe Deutscher Kronprinz Westlich der Eise und südlich der Rone rege Erkundungstätigkeit. Stärkere Luftangriffe des Feindes südlich des Curcq und westlich von Chateau Thier...

ch wurden in unserem Kriegsgelände zum Scheitern gebracht.

Leutnant Ubel erlangte seinen 37. und 38. Leutnant Kroll seinen 28. und 29. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

Neue Kriegsaktionen in Frankreich. Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet: Dabre und Diebre wurden in die Armeezone einbezogen. Raven wird: selbständiger Militärbezirk, bleibt jedoch außerhalb der Kriegszone.

Doppelstrecke deutscher Luftschiffe über Paris.

Aus Genf meldet der „Berl. Vol. Anz.“ unter dem 1. Juli: Paris und die umliegenden Departements erlitten in der vergangenen Nacht die verheerenden Wirkungen einer über zwei Stunden andauernden Doppelstrecke. Der erste Teil vor Mitternacht schen den deutschen Fliegern vornehmlich zur Orientierung zu dienen. Nach einer Pause von 15 Minuten setzte die kombinierte Bewegung der Truppen ein, die um 2 1/2 Uhr morgens andauerte. Die Apparate entzündeten in der Richtung der großen militärischen Anstalten der Forcite. In den vorliegenden Teufeln fehlen Angaben über Sachschaden und Opfer.

Die Engländer fürchten eine Heberzählung.

Aus London wird gemeldet, es sei nicht unmöglich, daß man auch dieses Mal wieder vor eine deutsche Heberzählung gestellt werde. Nur durch G-Hand und tiefste Überlicht könnte die nicht gefahrlose Lage überwunden werden. Die Verbündeten hätten beschlossen, dieses Mal dem Sturm der deutschen Truppen nicht passiv gegenüberzutreten, sondern durch kleinere oder größere Teilschlüsse und Kleingruppen die Feinde bei seinen Vorbereitungen in jeder Weise zu stören.

Französisch-amerikanischer Verbrüderungstrupp.

Genf, 1. Juli. Auf dem Anstöße zu Paris begannen die Vorbereitungen für die französisch-amerikanische Truppenreise am 4. Juli. Poincaré und Berling werden Ansprachen halten. Weiter wird die Reichsbehörde Willens verlesen.

Honar Paw warnt!

Brich, 2. Juli. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus dem Haag: Die Anwesenheit des niederländischen Gesandten von Niederländisch Indien verleiht die holländisch-englischen Beziehungen verhandelt den holländischen Gesandten in London, daß er in der Bekleidung der niederländischen Dampfer durch niederländische Kriegsschiffe ein unerschütterliches Vertrauen gegenüber der Entente erwidern müsse. — Holland hat bekanntlich die Bekleidung angedroht, weil es die Begehung seiner Schiffe durch die Entente befürchtet.

Ein neuer Friedensschritt des Papstes.

Das „Neue Wiener Abendblatt“ befragt in einer Information von hervorragender katholischer Seite, daß mit einer neuen päpstlichen Friedensbemühung zu rechnen sei. Auch in Frankreich ließen einwandfreie Meldungen vor, daß man sich mit dem Gedanken einer päpstlichen Friedensvermittlung zu beschäftigen beginnt.

England der Friedensfeind.

Von einer zuverlässigen Quelle wird aus dem Haag berichtet, daß das Ministerium dort von der London nicht daran denke, irgendwelche Friedensinitiativen zu ergreifen, und zwar aus dem Grunde, weil ihm erst vor kurzem von London aus bedeutet wurde, daß England in jedem Friedensschritte eine Unerwünschte Handlung erblicken müsse.

Der österr.-ungarische Generalstabsbericht.

Wien, 2. Juli. Amtlich wird verkündet: Die Artillerieleistung ist an der ganzen italienischen Front sehr hoch. Sie hielt sich heute früh zwischen Brenta u. Piave u. an der unteren Piave zu namhafter Stärke. Größere Infanteriekampfschlachten sind gestern tagsüber unterblieben.

Der Chef des Generalstabes Der Erlaß an der Piave ein Spionagedienst.

Brich, 2. Juli. Schweizer Tageszeitung meldet: Ein Bericht der Mailänder „Italia“ gibt unumwunden zu, daß der italienische Erfolg an der Piave größtenteils dem ausgezeichneten Spionagedienst zu verdanken war. Durch Verrat hatte das italienische Oberkommando in die Lage, die der Feind erlitten erhalten und sofort die wirksame Gegenwehr vorbereitet. Nach einem Bericht des Kommandos der 3. Armee lobt Orlando den Chef des Nachrichtendienstes und Spionagedienstes mit auferkennenden Worten und erklärte, daß dank seiner eisigen Tätigkeit General Diaz die Schlacht schon im Voraus gewonnen hätte. — Dieser neue Landesverrat ist jedenfalls wieder auf das Konto der Herren Tschechen zu setzen!

Ein 11000 Tonnen Dampfer gesunken!

London, 1. Juli. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit, daß das Hospitalschiff „Mansworth Castle“, 11450 Tonnentonne, südwestlich von Ostney am 27. Juni 10 Uhr 30 Min. abends torpediert und versenkt wurde. 234 Mann der Besatzung wurden vermisst. — Anmerkung des B. L. B.: Die alle ähnlichen Behauptungen der englischen Admiralität über te es auch in diesem Falle nicht den Tatsachen entsprechen, daß ein deutsches U-Boot an dem Schicksal des Schiffes schuld sei. Wie aus späteren Nachrichten hervorgeht, hat niemand an Bord des Dampfers ein U-Boot oder einen Torpedo bemerkt. Jedenfalls wird die Ursache des Verlustes auf eine englische Mine zurückzuführen sein.

17000 Tonnen versenkt.

Berlin, 1. Juli. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 17000 Tonn. indischen Handelschiffraum vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Zur Lage in Bakland.

Trübena der englisch-japanischen Beziehung.

Saag, 2. Juli. Am englischen Publikum haben die Berichte des japanischen Korrespondenten der „Daily Mail“ großes Aufsehen und Beunruhigung hervorgerufen. Der Korrespondent habe gemeldet und betont, daß die deutschen Siege große Verwunderung in den militärischen Kreisen Japans hervorriefen. Man glaubt aus den Berichten eine Abkühlung der japanischen Stimmung gegenüber England zu erkennen. Offenbar ist man jetzt in England bestrebt, alles zu tun, um die Beziehungen zu Japan zu verbessern.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Berlin, 2. Juli. Das ukrainische Pressebureau meldet aus Kiew: Japanische Truppen sind unter dem Befehl des Generals Noto in Mladinost gelandet, um die tschecho-slowakische Bewegung gegen die Bolschewisten zu unterstützen. Großfürst Michael Alexandrowitsch wurde zum Jaren angerufen. Er marschiert mit tschecho-slowakischen und polnischen Kosaken. Der Aufbruch ist insolgebehalten um 7 Wochen geschoben.

Die Bekämpfung der vorstehenden Meldung bleibt abzuwarten, obwohl sie aus einer anscheinend ukrainisch-offiziellen Quelle kommt. Sie steht im Widerspruch mit der kürzlichen Washingtoner Meldung, daß Japan das Eingreifen in Sibirien abgelehnt habe.

Kriegsrat in Omsk.

Kostan, 2. Juli. Wie hiesige Blätter melden, sind die Führer der gegenrevolutionären Truppen, General Alexeev und der Führer der tschecho-slowakischen, Kozlowski, in Omsk eingetroffen, um in einem Kriegsrat die Frage einer gemeinsamen Operation gegen die Bolschewisten zu besprechen.

Der Sowjet in Mladinost ist gestürzt. Shanghai, 2. Juli. Die Tschechen haben den Sowjet von Mladinost aufgesucht.

2000 Tschechen erschossen.

Nach einer Meldung über Finnland wurde der Oberbefehlshaber der tschecho-slowakischen, Misenilow, bei Zamara von Bolschewisten gefangen genommen. — Wie der „Oberösterreichische Kurier“ erzählt, haben die Sowjetbehörden in Buma 2000 gefangene Tschechen auf tschecho-slowakische Gefangenen hinarbeiten lassen. Die Tschechen erwiderten ihrerseits sämtliche gefangenen Roten Garabisten.

Deutschfreundliche Strömungen in Russland.

Sie über Selingors aus Petersburg gemeldet wird, erörtern die russischen Zeitungen ernstlich die Notwendigkeit, die Verträge mit den Verbündeten durchzuführen und offen den Wunsch auszusprechen, mit Deutschland einen Bündnisvertrag zu schließen.

Ein Opfer des Krieges.

Mit der „New Yorker Staatszeitung“, die infolge finanzieller Verluste ihr Erscheinen einstellt, fällt eine trübere Seite des Deutschtums, die seit acht Jahrzehnten die geistige Verbindung der Deutschen Nordamerikas mit ihrer alten Heimat aufrechterhält und sich großen Ansehens erfreute, dem Weltkriege zum Opfer.

Ein Geheimvertrag über die Teilung Galizien?

Österreich-Ungarn ist in den geschlossenen Zustand getreten, da das dreimonatige Budapesterprotokoll abgelaufen ist. In politischen Kreisen ist heute auch der angelegte Wortlaut des zwischen Österreich-Ungarn und der Ukraine abgeschlossenen Geheimvertrages über die Teilung Galizien mitgeteilt worden. Danach hat die Ukraine sich verpflichtet, den Polern die volle nationale Autonomie zuzugestehen; während die österreichische Regierung bis spätestens zum 31. Juli einen Weisensvertrag im Abgeordnetenhaus einbringen wollte, der die Zusammenlegung Galiziens und der Bukowina zu einem neuen Kronland vorsieht.

Aus Rab und Fern.

Pichtenstein, 3. Juli 1918.

Die Grünsichtigen in Sachsen. Die Sozial. Fr. Schöne, der Generalsekretär des Sächs. Landeskulturrates, teilt mit, dürfte die Roggenernte in großen Teilen Sachsens etwas besser ausfallen, als 1917. Ursachen mit seinen leichteren Böden weiß freilich größere Ausfälle auf, da die Niederschläge...

Topf lauten... den Ertrag... deren Ertrag... men wie de... Böden ist... Tagen ist... Ertragsrate... Die Reichs... Ausbeutung... liche Bekan... die Bezugs... handelsverm... drückungen... die wegen p... erhalten te... zugehörige... neuen n... Biergarnit... baren Ertr... zu sichern... vierzehn a... fücken mid... Vor... Fahrverbin... wie der In... steium des... fächlichen... von Tachle... Unterredn... Verbindung... werden, die... sehr mit... dem Schill... hinaus vor... ist eine w... die morgen... die Rüge... fahren, alle... wie mit... Die... bereut mit... nern, woden... lernus ab... reichreich... irliche Ertr... gibt es in... Die... träge und... stehenden... helm... die... fährige Ge... anzuwen... reo... Die... überföhnd... und Koden... hien wohl... und gewi... lunk form... doch natur... Verbältnis... Wenn wir... führung v... dessen Wir... ist das nur... und die lei... stelle. Die... Stadtbeats... Vermögen... wirtschaftl... Neben Ort... Galtwiele... auch unser... Reihe gefo... vorbereitete... benommene... frucht sind... gewonnen... dem herba... natur, das... sten Ansp... sen Ansp... an den befo... lge sind u... Ortman... Anachträge... Sohn, der... icht aus j... meroben a... zurückföhr... Baugen... hiesigen M... sinnigen U... funder. E... Züflich de... he Zwiegel... rüdung so... Burden u... Strahe un... Großen... hiesigen M... Boche dürf... Roggens a... Händler... eine niede... Diegelei de...

Totlansen. Beim Weizen können wir auf die gleichen Erträge wie im Vorjahre rechnen. Wintergerste, deren Ernte bereits im Gange ist, kann im allgemeinen wie der Roggen beurteilt werden. Auf leichteren Böden ist sie allerdings notleid geworden, in besseren Lagen ist ihr Stand aber verhältnismäßig gut. Die Ertragsrate verspricht höhere Erträge als 1917.

Das verschärfte Bezugscheinverfahren. Die Reichsbahnverwaltung hat angeordnet, daß vor Ausstellung eines Bezugscheines regelmäßig schriftliche Bestandsverifikationen abgegeben sind, und daß die Bezugscheinbehörden bei Verdacht unrichtiger Bestandsverifikationen Stichprobenweise solche Nachprüfungen vorzunehmen haben. Alle Antragsteller, die wegen zu hohen Bestandes einen Bezugschein nicht erhalten können, sollen auf die Möglichkeit der Bezugscheinverlangung neuen Abgabebestimmungen hingewiesen werden. Zur weiteren Förderung der Papierwarenindustrie, die in der Lage ist, durchaus brauchbaren Erzeugnissen, die überdies noch bezugscheinlos zu liefern, sind Gebrauchsgüter aus reinem Papier auf den Bestand an Kleidungs- und Wäscheartikeln nicht anzurechnen.

Von der Eisenbahn. Eine bessere Eisenbahnverbindung zwischen Sachsen und Hamburg wird, wie der hamburgische Senat dem sächsischen Ministerium des Innern mitgeteilt hat, von verschiedenen sächsischen Handelskreisen gewünscht. Da der Weg von Dresden über Berlin viel Unzulänglichkeiten und Unterbrechungen mit sich bringt, soll eine kürzere Verbindung mit Hamburg über Leipzig anstrebt werden, die nicht nur dem unmittelbaren Eisenverkehr mit Dresden und Leipzig dienen, sondern auch dem sächsischen Fernverkehr von Wien und darüber hinaus nach Ostasien mit annehmen könnte. Dafür ist eine zweifache Jangaruppe in Aussicht genommen, die morgens und abends Dresden verläßt und erreicht die Höhe Ostern mit der größten Geschwindigkeit fahren, alle unbedeutenden Stationen vermeiden, sowie mit Zweifelhals und Zählstationen versehen werden.

Die Ernte in Bayern. Im Nördlichen, einem der fruchtbarsten Getreidegebiete Bayerns, ist bereits mit der Einholung der Wintergerste begonnen worden. Der Kornstand beginnt, wenn die Witterung günstig bleibt, in 10 Tagen. Ähnliche Getreideerträge versprochen dort eine sehr gute und frühe Ernte. Die Sommerernte ist unter Umständen in großen Mengen.

Veranstaltung von der Kriegsamtstelle Leipzig. — So seien wir jetzt zuweilen bei Vorlesungen und Aufführungen. So auch bei der bevorstehenden Theateraufführung „Mina von Barnhelm“. Was heißt da dahinter? So fragen zweifelhafte Gemüter. Darum ist hier und überall zu antworten: Immer etwas ganz besonders Gutes! Bekanntlich wird jetzt alles von Reichswegen „beschränkt“. Nicht bloß, was zur Lebensführung und Kultur gehört, sondern auch ein Teil der geistigen Welt. Und zwar insofern, als sie sozial und geistigem Leben dienlich ist. Schauspielkunst kommt ja gemeinlich auch in die „Beschränkung“, aber doch naturgemäß nur solche, deren Bedeutung im Verhältnis zu den zu erwartenden Einnahmen steht. Wenn wir aber jetzt eine Mina von Barnhelm-Aufführung von einem Zusammenspiel bekommen, in dessen Mittelpunkt ein Vorjahr 1813 steht, so ist das nur durch ganz besondere Umstände möglich, und die letzten eben in unserem Falle die Kriegsamtstelle. Sie hat die Bühnenmittel des Leipziger Stadttheaters für ein Honorar, das allein ein kleines Vermögen darstellt, zu einem ständigen Schauspiel in wirtschaftlichen Mittel- und Kleinbüden verpflichtet. Neben Orten wie Plauen im Vogtland, wo allein 3 Gastspiele stattfinden, Reichenbach, Weiden, ist nun auch unter Lichtenstein-Callenberg an die Reihe gekommen. Was nun die aussergewöhnliche Vorbereitung und überall mit größtem Erfolg aufgenommene Vorführung den gebührenden Zuspruch finden. Wir haben es nicht mit einem sogenannten Konversationsstück zu tun, sondern mit dem hervorragenden Lustspiel der deutschen Literatur, das an die Kunst der Schauspieler die höchsten Ansprüche stellt, und mit Darstellern, die diesen Ansprüchen voll gewachsen sind. Der Vorverkauf an den bekannten Stellen hat schon begonnen. Sperrplätze sind nur im Hauptreihenhaus noch zu erhalten.

Erismannsdorf. (Große Freude) herrschte bei den Anarobigen des Bezeranen Wilhelm Kunz, indem ein Sohn, der vor längerer Zeit als tot gemeldet war, jetzt aus librischer Gefangenschaft nebst einem Kameraden aus Reinsdorf entflohen und in die Heimat zurückkehrte.

Bauken. (Großer Schaden zugefügt) wurde dem hiesigen Anzwarengeschäft Otto Hauße durch leichtsinnigen Umgang mit Streichhölzern durch Schulinder. Sie hatten brennende Streichhölzer in das Laßloch des Schaufensters gestellt, wodurch die große Zwieselstube sprang und die gesamte Inneneinrichtung samt Waren verbrannte. Vorher hatten die Parteien versucht, zwei Frauen, die sich auf der Straße unterhalten, die Kleider anzubrennen.

Großenhain. (Mit dem Roggenstamm) ist in der hiesigen Gegend begonnen worden. Im Laufe dieser Woche dürfte bei günstiger Witterung die Ernte des Roggens allgemeiner werden.

Händler bei Lindbach. (Tödlicher Unfall.) Durch eine niedergeratene Wand wurden in der hiesigen Siegel der Arbeiter Schwindt und seine Frau

verschüttet. Frau Schwindt erlitt einen schweren Schädelbruch und konnte nur als Leiche geborgen werden, während Herr Schwindt mit einigen Rippenbrüchen davonkam.

Meerane. (Geheimes Schloßfest.) Ein geheimes Fleischlager beschlagnahmte die Polizei bei einem hiesigen Einwohner. Dieser hatte nachts ein Schwein geschlachtet, doch waren die Nachbarn durch das Schreien des Tieres aufmerksam geworden und zeigten die heimliche Schweineerzeugung bei der Polizei an. Außer dem Verlust des Fleisches steht dem Verursacher noch eine empfindliche Strafe bevor.

Birna. (Todessturz beim Klettern.) Im Badegebiet hat am Montag der Pletterport, der unbedünnet um das wiederholt ergangene behördliche Verbot fortgesetzt ausgeübt wird, wieder ein Opfer gefordert. Ein junger Mann in der Mitte der Pletter stürzte von einem dortigen Felsen und erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Waldheim. (Eine Kindesauslieferung) bewegt die Gemüter im benachbarten Neuwaldow. Vor dem Hause einer Wirtschaftsbefähigten wurde ein herrenloses Kinderwagen, in welchem ein ungefähr 12 Monate altes Kind lag, aufgefunden und in einseitige Verwahrung genommen. In dem Wagen befand sich noch eine Nahrungsmittelkarte der Amtshauptmannschaft Köhlig, die zwar keinen Namen enthielt, auf der aber geschrieben stand, man möge sich das Kind annehmen, da sich die Mutter dieselben das Leben nehmen wolle. Ueber die Herkunft des Kindes sind die polizeilichen Erörterungen noch im Gange.

Berlin. (Große Diebstähle auf dem Anhalter Güterbahnhof.) Aus einem Güterwagen, der seit mehreren Tagen auf dem Anhalter Bahnhof stand, sind, wie jetzt festgestellt wurde, für 100.000 Mark Seidenwaren und für 10.000 Mark Schuhwaren entwendet worden. Wie die Diebstähle verübt wurden, konnte noch nicht festgestellt werden.

Schmölln. (Schwer verunglückt ist beim Kirchenschiff der Schneidemeister Gerstner aus Kleinhausen. Er fiel von der Leiter und wurde in sehr bedenklichem Zustande im Krankenhaus untergebracht.)

Bankhaus Payer & Heinze,
Lichtenstein-Callenberg,
Badergasse 6
Hauptgeschäft Chemnitz. Schwesterfiliale: Barystädt.
Verzinsung von
Bareinlagen zu günstigen Zinssätzen.
Strengste Verschwiegenheit.

Landesausschließung der Fortschrittlichen Volkspartei

Unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Viktor Wänther-Planen fand am Sonntag eine Sitzung des Landesausschusses vom Landesverband der Fortschrittlichen Volkspartei im Königreich Sachsen im „Palmengarten“ zu Dresden statt. Erhielten waren 17 Mitglieder, die 16 sächsische Reichstagswahlkreise vertraten.

Nach einer eingehenden Begrüßungsansprache gedachte Abg. Wänther in einem warmherzigen Nachruf des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Professor Kellerbauer-Chemnitz, sowie des vor einigen Wochen heimgegangenen Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf.

Den Geschäftsbericht erstattete Stadtrat Bedt-Dresden. Ueber die Verhältnisse berichtete Justizrat Lehmann-Dresden. Der glänzende Stand weckte lebhaftes Interesse. Ueber die Tätigkeit der Aktion der Fortschrittlichen Volkspartei sprach in einstündiger Rede unter wiederholtem lebhaften Beifall Landtagsabgeordneter Landesgerichtsrat Bedt, Reichstagsabgeordneter, a. d. B. Berlin sprach über Reichspolitik. Er erörterte dabei die preussische Wahlrechtsfrage als eine deutliche Angelegenheit, beklagte dann die dem Reichstage vorliegenden Steuerentwürfe u. s. w. Einmütig wurden dann folgende Entschlüsse angenommen:

„Die Fortschrittliche Volkspartei Sachsen spricht der Reichsregierung das Vertrauen aus, daß sie den das Vaterland rettenden Verteidigungskrieg durch einen guten Frieden führen wird. Die Landesversammlung billigt die Haltung der Reichstagsaktion und spricht ihr den Dank aus für ihre erfolgreiche Tätigkeit.“

„Die Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei im Königreich Sachsen drückt der Aktion der Fortschrittlichen Volkspartei im sächsischen Landesteil den warmen Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit, ganz besonders in den schweren Kriegstagen, aus. Wenn es auch nicht möglich war, den vornehmlichen freibüchlichen liberalen Forderungen des Tages Geltung zu verschaffen, so ist doch angesichts der verbienenden Tätigkeit der Aktion mit Zuversicht zu erhoffen, daß in absehbarer Zeit die Regierung und die anderen Parteien sich veranlaßt sehen, dem Volke die Segnungen wirklicher Freiheit und wahren Fortschritts zuteil werden zu lassen, wodurch allein die schweren Kriegslasten und Kriegsschäden überwunden werden können.“

Die Ehre der Tremendorfs.

Roman von Lola Stein.

21. **Radfahren verboten.** Mit ihr kam ihre Kusine Olivia, die, durch die Veritit Karls aus dem Gleichgewicht gebracht, nicht eher gerührt hatte, als bis sie selbst die Frau eines belgischen Barons geworden war. Doch die Ehe wurde unglücklich und mußte nach einem Jahr geschieden werden. Aber Olivia führte nun den Titel einer Baronin, das genügte...

Der Haushofmeister ließ in diesem Augenblick die Türen zum Speisesaal öffnen, die Paare ordneten sich, das Diner begann. Der große Karmosin, der nur bei ganz vornehmen Anlässen benutzt wurde, war heute geöffnet. Die Tafel und etwas feste Pracht dieses Raumes wurde gemildert durch die Ranken und Gewinde der schönsten Blumen, die von der Decke hernieder hingen, in großen Kübeln im Saale verteilt standen und in verschwenderischer Pracht die Tafel zierten.

Von goldenen Schüsseln wurden die Speisen gereicht. Ein hinter Vorberbäumen und blühenden Büschen verdecktes Orchester spielte. Neben wurden gehalten, doch nur auf das junge Paar ausbedacht.

Marl Tron bräute verflohen die Hand seiner Braut. „Bist Du glücklich, Darling?“ fragte er leise. Sie antwortete nicht, aber sie lächelte ihm zu.

Marl Tron kam an diesem Tage, der seinem Verlobungsfeste folgte, etwas später als gewöhnlich ins Bureau. Als sein Motor Car in der Maiden Lane vor dem riesigen Geschäftshause hielt, sprang er eilends heraus und fuhr im Lift in das sechste Stockwerk hinauf, wo die nunmehr auch vereinigten Kontorräume der Trons und Sellschs lagen.

Sein Schwiegervater saß in seinem Privatkontor u. diktierte. Marl streifte den Kopf durch die Tür, nicht dem alten Herrn kurz zu und ging in sein eigenes Zimmer. Er hatte als gelernter Ingenieur vor allen Dingen alle technischen Fragen und Korrespondenzen zu regeln. Die Tätigkeit gehörte den Herren Berth Ambon, New Jersey, aber er kam doch täglich einige Stunden in die New Yorker Office, um hier seine Korrespondenzen zu erledigen, und ließ sich auch oft mit den beiden älteren Herren an der Börse sehen.

Als Marl Tron an seinem riesigen Schreibtisch Platz genommen, erließen sein Sekretär mit der Kappe, die die für ihn zurückgelegte Post enthielt. Gewöhnlich pflegten die drei Herren morgens früh gemeinsam die eingegangene Post durchzugehen und zu besprechen, aber Marl hatte sich heute veripäet, sein Vater war schon nach Berth Ambon gefahren, und der alte Kessen war beschäftigt.

Tron vertiefte sich in das Studium der Post, während sein Sekretär abwartend neben seinem Schreibtisch stehen blieb.

Er hatte die Briefe bereits durchgesehen und alle zur Beantwortung notwendigen Unterlagen zurechtgelegt, sodas Marl Tron alles Nötrige beisammen fand und sofort mit der Erledigung beginnen konnte.

Er hatte diesen Sekretär vor vier Wochen neu angestellt und war bisher außerordentlich zufrieden mit seinen Leistungen. Er war ein Deutscher, ein schlanker, erhaltener, intelligent aussehender Mann, wahrscheinlich eine der vielen in Deutschland aus der Bahn geschleuderten Existenzen, die in den Vereinigten Staaten eine neue Heimat suchten und oft auch fanden. Marl Tron kümmerte es nicht, was seine Leute früher gewesen waren, er verlangte Tüchtigkeit, Intelligenz, Fleiß, alles andere interessierte ihn nicht. Der Mensch in seinem Ansehen war ihm gleichgültig, gleichgültig auch dessen Vorleben.

Ernst Dorf hatte ihm von allen Bewerbern, die sich um den neu zu besetzenden Posten eines Sekretärs bei Marl Tron bewählten, bei der persönlichen Vorstellung am besten gefallen. Seit drei Jahren war er in New York in ähnlichen Stellungen tätig gewesen, hatte gute Zeugnisse aufzuweisen. Und die Art seines Auftretens, sein ganzes Wesen gefiel Marl Tron. So engagierte er ihn mit einem guten Gehalt. Ernst Dorf arbeitete sich schnell ein, Tron war mit ihm zufrieden.

Er konnte sich nun seine Besize und begann mit seinem Sekretär die Post zu besprechen. Teilweise gab er ihm nur kurze Notizen für die Beantwortung, die idwierigeren Briefe, die technische Erörterungen verlangten, diktierte er.

Aber er kam an diesem Morgen nicht weit. Das Telefon auf seinem Schreibtisch schellte. Er nahm es kurz ab, seine Buge verdußerten sich während des Gesprächs. Dann hängte er auf.

„Ich muß sofort in die Werke“, sagte er, der neue Eten versagt. Nehmen Sie die Briefe, Dorf, kommen Sie mit. Ich diktiere anterweas fertig.“

Ernst Dorf sprang auf, raffte die Briefstasche zusammen, legte sie in die Kappe, eilte hinaus, gab Anweisung, daß das Auto vorfahren solle und sah wenige Minuten später neben seinem jungen Chef im Auto, die Schreibplatte vor sich ausgezogen, und nahm das Diktat Marl Trons auf. Als das Auto in rasender Fahrt nach kurzer Zeit die Werke in Berth Ambon erreicht hatte, war die Korrespondenz für Marl Tron erledigt.

„Ich komme heute nachmittag noch einmal vor“, sagte er eilig und verließ das Auto.

(Fortsetzung folgt.)

Als Zivilisangener in Frankreich.

Es ist eine durchaus natürliche Erscheinung, daß in den ersten Tagen der Einfassung des Sturmes, wie ihn Robilmachung und Vorbereitung zu einem gewaltigen Kriege bringen, die Welt des Volkes sich vornehmlich gegen die in seiner Macht laßlichen Angehörigen des feindlichen Staates richtet, daß in jedem, nachdem Aufschubigen, ein Spion gesehen wird und viele unter unbegründeten Verdächtigungen vor den Richterstuhl gezogen werden. Wie es denn das Opfer des nationalen Hasses ergeht, das hängt einzig und allein von der Besonnenheit der Gerichte ab und von der Menschlichkeit der Richter des Justizgewalt ab. Himmelsweit voneinander unterschieden ist die Art und Weise, wie Deutschland seine verdächtigten vermeintlichen und wirklichen Spione behandelt, von der Frankreich. Auf der einen Seite das unabdingbare Festhalten an dem Erfahren der Menschlichkeit, auf der anderen ein Vergehen aller Grundsätze der Humanität, eine Übergabe an blinden Nationalitätshoch.

Wie weit die Franzosen herein gegangen sind, das haben wir schon aus vielen Erzählungen von Wandlungen gehört, die die furchtbaren Tage des Kriegsausbruchs jenseits der Grenzlinie haben erleben müssen. Aber nun wozu haben sich bei diesen Erzählungen Herz und Hirn so frei halten können für ein Urteil sine ira et studio, wie Viktor Kubuits, der in seinem letzten bei Rudolf Rosse erschienenen Buche „Was ich in Frankreich erlebte“ von dem zu Kriegsbeginn in Frankreich gegen ihn geführten Spionageprozeß, von seiner langen Haft im Militärgefängnis von Besancon auch noch nach seiner Freisprechung und von seinem dreijährigen Aufenthalt auf Rochefort spricht. Der Verfasser verweigert es, sich nur zu äußern über die unmenseliche Behandlung, über die Fesslung und Zusammengepörrtel mit dem Kastur der Menschheit, über das parteiische Verhalten der Gerichte in Spionageangelegenheiten, über die schäblichste Unterdrückung und Erniedrigung im Zivilisangenenlager, er gibt uns ein Bild der jüdischen Straftäter, die er von seinem belagerten Gefängnis aus betrachtet und alle die furchtbaren Ereignisse, die er durchleben mußte, geben nur den Rahmen für die Schilderung seiner inneren Erlebnisse ab. Damit erhebt sich das Buch über den Inhalt vieler den gleichen Vorwurf behandelnder Schriften und wird auch nach dem Kriege einen bleibenden Wert behalten.

Englands Antwort an Rühlmann.

Reuter erzählt, daß folgendes die Kuffassung der maßgebenden englischen Kreise von Rühlmanns Rede sei: Man zweifle nicht daran, daß der deutsche Staatssekretär des Reiches England zu erkennen geben wollte, daß es mit Deutschland zu einer Verständigung kommen könne, wenn Deutschland im Osten freie Hand gelassen würde. Der deutsche Staatssekretär habe drei Bedingungen gestellt: 1. Beobachtung der historischen Grenzen Deutschlands, wobei dahingestellt sein müsse, was er damit meine. 2. Allgemeine Zugangswege über See und 3. daß freie Meer. Bezüglich der Ueberlieferung Deutschlands habe er

sehr sehr unbestimmt ausgebracht. Er habe nicht gesagt, daß Deutschland seine früheren Kolonien zurückgeben müsse, sondern nur, Deutschland müsse die nötigen Kolonialgebiete haben, die es brauche. Rühlmann habe ferner das freie Meer gefordert. Er habe damit wohlweislich das freie Recht gemeint, alle notwendigen Rohstoffe über das Meer transportieren zu dürfen. Das sei zweifellos in diesem Augenblick die größte Sorge der Deutschen. Es sei verwunderlich, daß Rühlmann darüber nicht direkt gesprochen hat. Die Tatsache, daß er darüber geschwiegen habe, beweise, daß er nicht wünsche, daß die Verbündeten erkannten, wie sehr ihn diese Frage beschäftige. Er habe eine Art Angebot gemacht, das, wie er meine, für die Pazifisten oder Halbpaazifisten annehmbar sei. Dagegen verhehle er durchaus nicht, daß Deutschland alles behalten wolle, was es im Osten erworben habe. Die Rede werde als deutsches Friedensangebot angesehen und hauptsächlich als an England gerichtet. Rühlmann habe seinen besonderen Versuch in der Richtung auf Frankreich gemacht. Seine Ausführungen seien zweifellos für England bestimmt gewesen. Er richte einen Appell an diejenigen, die meinen, daß kein entscheidender Sieg errungen werden könne. Er gebe zu, daß das deutsche Problem die Entente nur entschloßener machen würde. Rühlmanns Rede sei zu entnehmen gewesen, daß die Rührer in Deutschland benutzlicht seien. Diese Ursache sei durch die jüngste österreichische Niederlage noch verstärkt worden. Man wisse in Deutschland, daß von Österreich nichts mehr zu hoffen sei und fürchte sogar, daß die Doppelmonarchie zu einer schweren Bürde werden könne. Rühlmanns Versuch sei nichtsdestoweniger sehr ungeschickt gewesen, denn es sei ausgeschlossen, daß die Verbündeten jemals einem Frieden zustimmen werden, der Deutschland in die Lage versetze, das ganze nördliche Russland zu annektieren, so daß es seine Macht gewaltig ausdehnen könne. Man könnte sich darüber wundern, daß Rühlmann der Meinung sein könne, die Verbündeten könnten in einem solchen Frieden willigen, ohne vorher vollständig besorgt zu sein. Wenn die Verbündeten den Deutschen im Osten freie Hand ließen, würden die Deutschen nach Verabingung des Krieges viel stärker dastehen als beim Beginn.

Die französische Presse zur Rühlmanns-Rede. Bern, 30. Juni. Die ersten Besprechungen der französischen Presse über Rühlmanns Rede sind im allgemeinen recht zurückhaltend. Semtal bespricht in der Bauderne die Rede am günstigsten und sagt, sie sei zwar kein Friedensangebot, aber eine schiele Bemühung, die Friedensstraße von Hindernissen zu säubern.

Die Besitzsteuer.

Nach den Beschlüssen des Hauptauschusses. Der Hauptauschuss des Reichstages hat die grundlegenden Bestimmungen der Besitzsteuerkommission angenommen. Es ist so gut wie sicher, daß es nunmehr auch die Zustimmung des Plenums und der Regierung finden wird. Nach dem Kompromiß beträgt

die Abgabe vom Mehrerwerb
 für die ersten 10000 RM. der abgabepflichtigen Mehrerwerb...
 für die nächsten angefangenen od. vollen 10000 RM. 10 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 20000 RM. 20 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 30000 RM. 30 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 40000 RM. 40 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 50000 RM. 50 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 60000 RM. 60 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 70000 RM. 70 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 80000 RM. 80 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 90000 RM. 90 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 100000 RM. 100 v. H.
 für die weiteren Beträge 5 v. H.

Die Abgabe vom Vermögen beträgt:
 für die ersten 200000 RM. 1 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 200000 RM. 2 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 300000 RM. 3 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 400000 RM. 4 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 500000 RM. 5 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 600000 RM. 6 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 700000 RM. 7 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 800000 RM. 8 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 900000 RM. 9 v. H.
 für die nächsten angefangenen od. vollen 1000000 RM. 10 v. H.
 für die weiteren Beträge 5 v. H.

Besteht die Abgabe vom Mehrerwerb wie folgt: Mehrerwerb ist der Unterschied zwischen dem Mehrerwerb und dem Abgabepflichtigen. Der Unterschiedsbetrag wird auf volle Tausende nach unten abgerundet. Abgabepflichtig ist nur der den Betrag von dreihundert Mark übersteigende Teil des Mehrerwerbs. Als Mehrerwerb gilt das steuerpflichtige Jahreseinkommen, mit dem der Abgabepflichtige bei der letzten allgemeinen landesgesetzlichen Jahresveranlagung auf Grund der Einkommensverteilung, wie sie vor Ausbruch des Krieges bestanden, zur Einkommensteuer veranlagt worden ist. Als Mehrerwerb wird ein Betrag von sechshundert Mark angenommen, wenn das veranlagte Einkommen vor dem Kriege einschließlich der Hinzurechnung niedriger ist. Als Abgabepflichtiger gilt das steuerpflichtige Jahreseinkommen, mit dem der Abgabepflichtige bei der Jahresveranlagung für das Rechnungsjahr 1918 zur Einkommensteuer veranlagt worden ist oder veranlagt wird.

Abgabepflichtiges Vermögen ist das nach den Vorschriften des Reichssteuergesetzes auf den 31. Dezember 1916 festgestellte Vermögen.

Uebersicht.

Aber die bei den Sparkassen der Amtshauptmannschaft Glau-dau im Monat April 1918 erzielten Ein- und Rückzahlungen.

Ort	Einzahlungen		Rückzahlungen		Ein-zins-satz
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	
Gallenberg	967	244470	184	230872	3 1/2
St. Egidien	380	59474	87	20132	3 1/2
Gersdorf	417	77870	107	30945	3 1/2
Glanitz	3610	226723	1049	183063	3
Hohenstein-E.	2020	382725	617	127648	3 1/2
Hohnsdorf	254	38638	78	47242	3 1/2
Lichtenstein	1716	380205	473	163780	3 1/2
Neuzsch	2214	391930	612	182207	3 1/2
Walden	157	25471	64	15314	3 1/2
Walden	329	72258	109	25134	3 1/2
Walden	692	120387	247	63285	3 1/2

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.
 Freitag, den 5. Juli bei trockenem Wetter abend 8 1/2 Uhr
 Abendgottesdienst im Gotteshaus (Ordnung).
 Abend 9 Uhr (bei nassem Wetter um 8 1/2 Uhr) Quartalsver-
 sammlung der Arbeiterdienst-Gemeinde im Ratskammer-
 saal (Sommerfest-Beisprechung).
 Donnerstag, 4. Juli abend 7 1/2 Uhr Jugendabteilung (Beitrag
 Hel. Maria Gebel.)
 Musikverein: Donnerstag abend fällt aus.
Hohnsdorf.
 Am Donnerstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr Kriegs-
 bestunde mit Abendmahlfeier. Herr P. Gebart-Gallenberg.



Sonabend, den 6. Juli
 a. c. treffen wiederum mehrere
 große Transporte erbl. u.
 schwere dän. u. belgische
Arbeitspferde,
 sowie Oldenburger, See-
 länder und andere
**Adler- und
 Rollwagenpferde,**
 eine sehr große Auswahl für alle Zwecke passend, ein und sieben
 dieselben in meinen Ställen zur gest. Musterung und zum
 Verkauf bereit.
Paul Krütsche, Pferdewerkschmied
 Telefon 1459. Zwickau. Telefon 1459.

Achtung! Nur 3 Tage!
Ausgefärrtes
Frauenhaar Gramm 2 Pfg.
Alte Zöpfe Gramm 1 Pfg.
 läuft Mittwoch, den 3. Juli und Donnerstag, den
 4. Juli im Hotel „Goldene Sonne“ Markt 4 von 8 Uhr vorm.
 bis 1/7 Uhr abends.
 Schwarz, Bezirksleiter Einkäufer des Kriegsamtes.
Landwirtschaftlicher Verein Zwickau
 — Lichtenstein. —
 Freitag, den 5. Juli, abends
 1/9 Uhr
Versammlung
 im „Weißen Hof“.
 Tagesordnung: Sozial-
 tarifliche Verteilung für 1919.
 Um recht zahlreiches Erscheinen
 bitten
 Der Vorstand.
Bruthenne
 zu verkaufen
 Angergasse 15.

Majoranpflanzen
 empfiehlt
Ernst Reinhold,
 Lichtenstein, Topfmarkt 11.
 Die höher als Wirkliche
 bewundern
Räume
 sind ab 1. Oktober mietfrei.
 Louis Graf.
 Rechnungsformulare
 liefert in jeder Ausführung
 „Tagblatt“-Druckerei.

Nachruf.

Am 30. Juni verschied nach langem schweren
 Leiden unser erster Buchhalter und Bürovorsteher,
 Herr

Carl Stiehler

 im 63. Lebensjahre.
 Wir werden dem Verstorbenen, der über 37 Jahre
 an unserem Werke tätig war, allezeit ein ehrendes An-
 gedenken bewahren.
 Hohndorf, den 3. Juli 1918.
Das Directorium
der Steinkohlen-Actien-Gesellschaft
Bockwa-Hohndorf Vereinigt-Feld
bei Lichtenstein.